

Tätigkeitsbericht 2020

Träger:

Sozial-Diakonische Arbeit – Evangelische Jugend

Geschäftsführung: Olaf Hagen

Grunthalplatz. 4

19053 Schwerin

Telefon 0385 - 758 29 23

Fax 0385 - 758 29 25

info@soda-ej.de

www.soda-ej.de

Stand: 23.09.2021

© 2021

Vorwort der Geschäftsführung

Weltweit wird das Jahr 2020 in besonderer Erinnerung bleiben, als Jahr der Corona-Pandemie mit all ihren Herausforderungen für Menschen, Staaten, Unternehmen, Institutionen und Organisationen. Das gilt entsprechend auch für Stiftung Sozial-Diakonische Arbeit – Evangelische Jugend (SoDA-EJ) mit ihren Angeboten und Diensten, mit ihren Klient*innen und Mitarbeiter*innen. Was erst als scheinbar regionales Problem in der chinesischen Provinz gesehen wurde, wuchs sich aus zu einer globalen Herausforderung.

Auch die Angebote und Dienste der SoDA-EJ starteten zunächst ganz regulär in das Jahr 2020. Doch spätestens Anfang März 2020 war klar – das wird kein normales Jahr. Was folgten waren Kontaktbeschränkungen, Lockdowns und damit verbunden ein kompletter Bruch im Alltag aller Menschen. Das galt und gilt in besonderer Weise für die Kinder und Jugendlichen, für die Eltern, Familien und Menschen, mit denen wir in unseren Diensten und Projekten befasst sind. Wo gestern noch Krisenberatungen in Präsenz stattfinden konnten, waren wir beschränkt auf Telefon, E-Mail und Co. Wo vorher Angebote in Gruppen und die direkte persönliche Begegnung und Beratung den Alltag bildeten, mussten plötzlich Formate entwickelt und umgesetzt werden, mit denen Kinder und Jugendliche trotz Lockdown und Kontaktbeschränkungen erreicht sowie die verschiedenen Angebote der Jugend- und Jugendsozialarbeit angemessen umgesetzt werden konnten. Dabei mussten auch die unterschiedlichen Zielgruppen mit ihren je konkreten Bedarfen sowie deren Möglichkeiten zur Teilhabe an z.B. digitalen Formaten berücksichtigt werden.

Auch die Mitarbeiter*innen waren in besonderer Weise gefordert, ob es um die Betreuung und Beschulung der eigenen Kinder im Homeoffice oder um eine Umstellung von der direkten Arbeit mit den Menschen hin zu Formaten des Digitalen ging. Insgesamt ist aber festzustellen, dass sich alle schnell auf die neuen Herausforderungen eingestellt und mit Kreativität und Engagement geeignete Angebote entwickelt und umgesetzt haben.

In besonderer Weise waren aber die Mitarbeiter*innen der Hilfen zur Erziehung gefordert, denn gerade in den herausfordernden Zeiten der Kontaktbeschränkungen und der Lockdowns galt es genau die Familien weiterhin angemessen zu begleiten, die häufig schon im normalen Alltag auf Unterstützung und Hilfe angewiesen sind. Für dieses Engagement sei ihnen und all unseren anderen Mitarbeiter*innen an dieser Stelle herzlich gedankt.

Dank der durchgehenden Finanzierung all unserer Angebote und Projekt durch die Kommunen, Landkreise, das Land, den Bund und den Kirchenkreis, konnten alle Angebote durchgehend umgesetzt werden. Wir mussten keine Kurzarbeit anordnen oder gar Mitarbeiter*innen entlassen.

Es galt stattdessen die erforderliche technische Ausstattung zur Umsetzung digitaler Angebote, bzw. zur Erreichbarkeit der Mitarbeiter*innen auch im Homeoffice herzustellen sowie neue Formen der internen Kommunikation zu schaffen und zu nutzen. Teambesprechungen in Telefonkonferenzen und über digitale Plattformen, Arbeitsorganisation via Messengerdiensten – das alles war für uns faktisch Neuland. Und auch wenn bei der SoDA-EJ bei Weitem noch nicht alle Chancen und Möglichkeiten des digitalen und vernetzten Arbeitens genutzt werden – wir sind hier als Träger auf einem guten Weg.

Eine weitere Herausforderung im Jahr 2020 stellte der Wechsel der Geschäftsführung dar. Nach 10 Jahren als Geschäftsführung, beendete Axel W. Markmann am 30.11.2020 seinen Dienst bei der SoDA-EJ. Leider fiel das Ende seiner Dienstzeit genau in die Zeit, in der es wieder verschärfte Kontaktbeschränkungen umzusetzen galt. So konnte auch der Gottesdienst zu seiner Verabschiedung nur in sehr kleinem Kreis stattfinden und der anschließend geplante Empfang musste sogar gänzlich abgesagt werden. Aber sowohl im Gottesdienst selbst, als auch in verschiedenen kleineren Runden mit Mitarbeiter*innen und Netzwerkpartner*innen wurde das Wirken von Axel W. Markmann als Geschäftsführung vielfältig und umfassend gewürdigt.

Zum 01. Dezember 2020 wurde dann mir die Geschäftsführung der SoDA-EJ übertragen. Ich bin dankbar dafür, dass das Stiftungskuratorium mir das Vertrauen entgegengebracht hat und freue mich, dass ich mich dieser Aufgabe stellen darf – mit all ihren Herausforderungen und Chancen. Denn ich weiß mich eingebunden in ein Team engagierter und motivierter Mitarbeiter*innen sowie getragen von einem verantwortungsvoll agierenden Stiftungskuratorium.

Mit Blick auf die kommenden Jahre ist sicher, dass die gesellschaftlichen, sozialen und politischen Entwicklungen hier bei uns vor Ort, in Deutschland und der Welt, jede Menge neue Herausforderungen bereithalten werden. Wir werden uns diesen Herausforderungen stellen und mit bestehenden sowie neu zu entwickelnden Angeboten und Projekten entsprechend darauf reagieren. Wir werden weiterhin Menschen auf ihrem Weg in eine gelingende Zukunft begleiten und uns mit aller Kraft dafür einsetzen, dass niemand verloren geht.

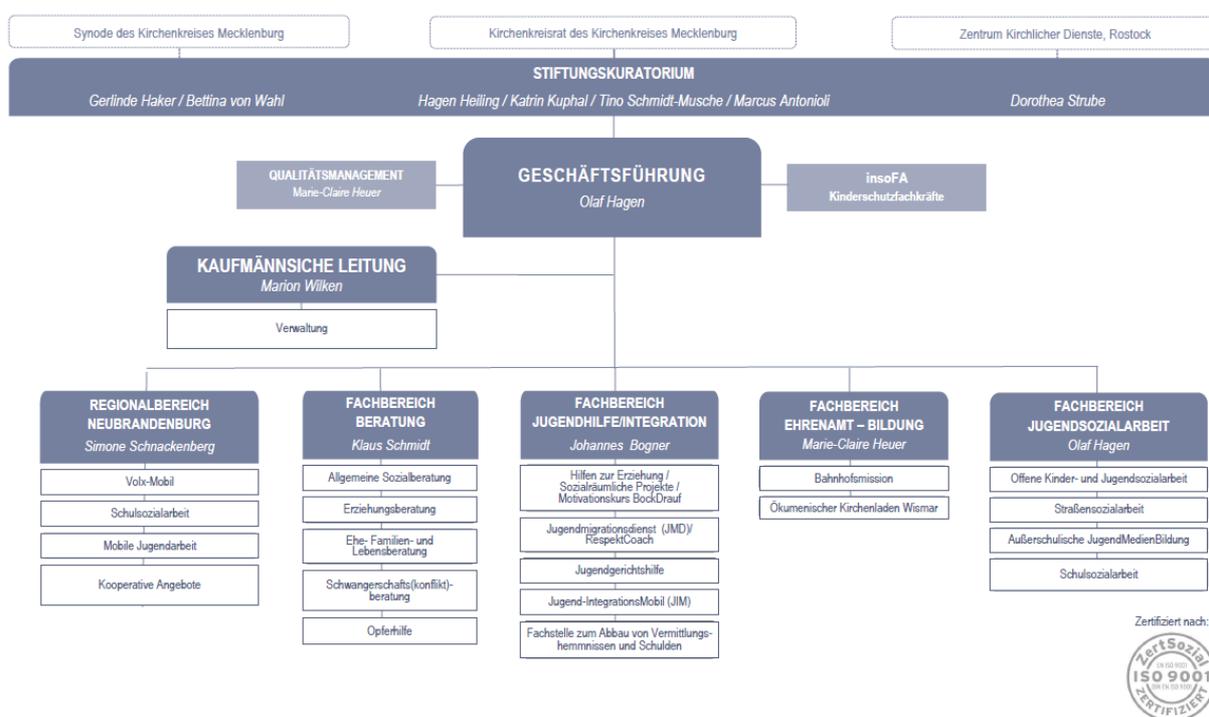
Olaf Hagen
Geschäftsführung

1. Struktur

1.1 Stiftungskuratorium – Mitglieder

1. Der Kirchenkreisrat des Ev.-Luth. Kirchenkreises Mecklenburg (ELKM) beruft insgesamt vier Mitglieder. Dabei soll je ein Mitglied mit betriebswirtschaftlicher, theologischer, pädagogischer und juristischer Kompetenz berufen werden. Eines dieser Mitglieder muss aus der Propstei Neustrelitz kommen.
2. Die Synode des ELKM wählt aus ihrer Mitte zwei Mitglieder.
3. Ein Mitglied entsendet das Zentrum Kirchlicher Dienste des ELKM mit Sitz in Rostock.

1.2 Das Organigramm



Stand 01.12.2020

1.3 Leitlinien

- Wir sind für alle Menschen offen und achten deren Würde, unabhängig von Herkunft, Geschlecht und Religion.
- Wir fragen nach den Ursachen von Not und helfen, diese und deren Auswirkungen zu überwinden. Wir lassen uns dabei von der Hoffnung auf die Veränderbarkeit der Situationen Einzelner und von Gruppen leiten.
- Wir sind aus den Traditionen der Bibel innovativ und engagieren uns für Gerechtigkeit, Teilhabe und gelingende Gegenwart und Zukunft.
- Wir sind ‚Kirche am anderen Ort‘, diakonisch tätig und damit Teil des kirchlichen Verkündigungsauftrages. Wir engagieren uns für EINE Welt.

Selbst Hoffnung zu haben, anderen Hoffnung zu vermitteln, beschreibt dabei unsere Grundhaltung. Denn: **Niemand soll verloren gehen!**

1.4 Beteiligung in Fachausschüssen und Gremien sowie Mitgliedschaften

Mitgliedschaften

- Diakonisches Werk Mecklenburg-Vorpommern
- Sitz und eine Stimme im Konvent der Dienste und Werke des (ELKM)
- Ev.-Luth. Jugendwerk Mecklenburg (EJM) mit Sitz und Stimme im Kinder- und Jugendausschuss
- Schweriner Jugendring e.V.
- Kreisjugendring MSE e.V.
- Ev. Verband der Bahnhofsmissionen in der Nordkirche e.V. inkl. Funktion eines der zwei stellvertretenden Vorstandsmitglieder

Fachausschüsse, Arbeitskreise oder Arbeitsgemeinschaften

- Landeshauptstadt Schwerin
 - › AG HzE nach § 78 SGB VIII
 - › AG Jugend und Jugendsozialarbeit nach § 78 SGB VIII
 - › AG Beratung der regionalen LIGA der freien Wohlfahrtspflege
 - › Jugendhilfeausschuss (für Diakonie und Kirche, Stv.: Diakoniewerk Neues Ufer gGmbH)
- Landkreis MSE
 - › Reg.-AG Neubrandenburg nach § 78 SGB VIII
- Land Mecklenburg-Vorpommern
 - › LAG Jugendarbeit MV
 - › LAG Straßensozialarbeit MV
- Regionalkonvent der Kirchenregion Schwerin

Kooperationen

- Regionale Schule Nord Neubrandenburg
- Regionale Schule Mitte Neubrandenburg
- Gymnasium Fridericianum Schwerin
- Regionales Berufliches Bildungszentrum Wirtschaft und Verwaltung Schwerin
- Regionale Schule „Astrid Lindgren“ Schwerin
- Regionale Schule „Erich Weinert“ Schwerin
- Regionale Schule „Werner von Siemens“ Schwerin
- Ökumenischer Kirchenladen e.V. Wismar
- Ev.-Luth. Kirchengemeinde Heilig-Geist in Wismar
- DB Station & Service AG / Bahnhofsmanagement Schwerin
- Diakonie-Sozialstation Dom/Schloss GmbH Schwerin

2. Entwicklung der Unternehmensbereiche

2.1 Regionalbereich Neubrandenburg

Im Januar und Februar war die **Mobile Jugendsozialarbeit (MoJu)** in Neubrandenburg mit nur einer Stelle besetzt. Ab März konnte die Arbeit wieder im Team stattfinden. Die Corona-Pandemie stellte die mobile Jugendsozialarbeit im Jahr 2020 vor große Herausforderungen. Einige geplante Projekte konnten dem zur Folge nicht oder nur alternativ durchgeführt werden. So musste die jährlich geplante Ferientfreizeit in Strassen ausfallen. Der Soft-laden als Präventionsprojekt, das akzeptierende Aufklärung über Drogen durchführt und niederschwellig berät,

konnte in Berichtsjahr nicht in gewohnter Form umgesetzt werden, da das Projekt gewöhnlich auf der Straße besonders bei städtischen oder lokalen Veranstaltungen seinen Einsatz findet. In der Ausnahmezeit der Corona-Pandemie wurden alternative Projektumsetzungen konzipiert und umgesetzt. Die regelmäßigen Stadtteilbegehungen, halfen adäquat auf Entwicklungen reagieren zu können. Ein Großteil der aufsuchenden Arbeit wurde in die digitale Welt verlagert. Hierbei konzentrierte sich das Team vorrangig auf soziale Netzwerke wie Facebook und Instagram. Angebote einer niederschweligen telefonischen Beratung, Information und Freizeitaktivitäten in Form von Online-Workshops im digitalen Raum bildeten dabei die Tätigkeitsschwerpunkte. Es erhöhte sich die Anzahl der Follower von 100 auf 264. In den Netzwerken wurden regelmäßig Inhalte zu verschiedenen jugendrelevanten Themen und zur Pandemie geteilt. Durchschnittlich wurde jeder Beitrag von 60 Personen angeschaut. Von März bis Juni wurden etwa 10 Jugendliche intensiv betreut. Seit Juni war die MoJu wieder drei Mal wöchentlich auf der Straße und hatte dabei durchschnittlich mit 10 Jugendlichen Kontakt. Im Rahmen der aufsuchenden Arbeit verteilten die Mitarbeiter*innen 10 Präventionstüten pro Woche an Jugendliche. (Katertüten, Kiffertüten und Lümmeltüten). Neu konzipiert wurde ab August der Hygienebeutel, mit Informationen zu Covid-19 und Hygienematerial. Je nach pandemischer Lage wurden diese auf Wunsch der Jugendlichen, vorrangig kontaktlos, an öffentlichen Orten durch die Mitarbeitenden ausgelegt.

Die **schulbezogenen Jugendsozialarbeit** an zwei Standorten in **Neubrandenburg** stand im Jahr 2020 ebenfalls pandemiebedingt großen Herausforderungen gegenüber. Durch die Schließungen und teilweisen Öffnungen der Schulen, konzipierte auch die Schulsozialarbeit alternative Projektumsetzungen und setzte diese um. Die digitale Erreichbarkeit, mittels Telefon, E-Mail oder durch soziale Netzwerke waren für Schüler*innen, Eltern und Netzwerkpartner in Lockdown-Situationen unumgänglich und gewünscht. Im Berichtsjahr wurde verstärkt Einzelfallberatung an der frischen Luft, telefonisch oder mit terminierten Präsenzsprechzeiten angeboten. Die Hauptthemen der Schüler*innen waren im Berichtsjahr Covid-19, Schul- und Zukunftssorgen, der Umgang mit Kontaktsperrern innerhalb von Peergroups oder Problemlagen in der Häuslichkeit.

Bis Mitte März konnten im **Nachbarschaftshaus Friedland** 8 Regelangebote mit bis zu wöchentlich 50 bis 60 Teilnehmer*innen stattfinden. Dazu gehörten hauptsächlich ein Deutschkurs, ein Frauencafé und die Nachbarschaftsberatung. Aufgrund der pandemischen Lage und der Verordnung des Landes wurde dieser Regelbetrieb eingestellt. Einige Angebote konnte das Nachbarschaftshaus ab Mitte März telefonisch, per Mail oder durch Sozialraumbegehungen der Mitarbeitenden aufrechterhalten. Trotz der Herausforderungen fanden 25 bis 50 Kontakte statt. Durch eine nicht auskömmliche Finanzierung musste das Projekt Nachbarschaftshaus zum 30.06.2020 eingestellt werden. Einige Projekte konnten für eine Weiterführung in die evangelischen Kirchengemeinde Friedland überführt werden

Die niederschwellige **musikalische Arbeit** mit Kindern und Eltern aus sozialen Brennpunkten, in Kooperation mit 3 Stadtteilzentren / Häusern der Begegnung, konnten pandemiebedingt nicht allumfänglich umgesetzt werden. Die i.d.R. wöchentlich stattfindenden Kurse zielten auf die musikalische Förderung und Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern ab. Alternativ wurde der Kontakt zu bestehenden Teilnehmer*innen und Netzwerkpartnern in dieser Zeit in Form eines Angebots niedrigschwelliger Beratung gehalten und an der Weiterführung von Projektideen gearbeitet. Das Projekt „Musikalische Arbeit mit Kindern und Eltern“ wurde innerhalb des Trägers, durch den Übergang der Personalstelle des Mitarbeitenden ab dem 1. September 2020 in den Kirchenkreis, beendet.

Das Projekt **Volx-Mobil**, welches seinen Einsatz an ausgewählten Orten in der Propstei Neustrelitz hat, arbeitete im ersten Halbjahr mit nur einer Mitarbeitenden schwerpunktmäßig an der Konzipierung, Entwicklung und Beantragung bei potenziellen Fördermittelgebern zur Umsetzung einer Ehrenamtswerkstatt. Ebenfalls war die Mitarbeitende im ersten Halbjahr Ansprechpartnerin für die Begegnungsstätte Möllenhagen, welche ebenfalls von den

Auswirkungen der Corona-Pandemie betroffen war. Im Jahr 2020 übernahm die Mitarbeitende des Volx-Mobils zusätzlich Aufgaben als Leitung des Regionalbereichs Neubrandenburg. Ab Oktober des Berichtsjahres konnte eine Teamkollegin für das Volx-Mobil, mittels einer halben Personalstelle eingestellt und allumfänglich in das Projekt eingearbeitet werden.

2.2 Beratungsdienste

Folgende Beratungsdienste wurde in 2020 ganzjährig angeboten und durchgeführt: Erziehungsberatung; Ehe-, Familien- und Lebensberatung; Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung; Opferhilfe und Allgemeine Sozialberatung sowie das Projekt „Mittags-HALT“.

Das Beratungsjahr 2020 war in seinem Verlauf sehr stark geprägt durch die SarsCov2-Pandemie. Die Beratungsstelle konnte bis zum 15. März regulär arbeiten sowie an Arbeitskreisen und Netzwerktreffen persönlich mitwirken. Als für die Zeit ab 16.03. der allgemeine Lockdown angeordnet wurde, wurden die Abläufe innerhalb eines Tages auf Telefonberatung umgestellt. Alle eingeplanten Klient*innen erhielten das Angebot, ihre Beratungsgespräche in telefonischer Form wahrzunehmen, was meistens auch genutzt wurde. Terminanfragen von neuen Klient*innen nahmen in dieser Zeit stark ab. Für fünf Wochen konnte auf die Art die Beratungsarbeit aufrechterhalten werden und wurde die persönliche Erreichbarkeit der Berater*innen gewährleistet. Diese wurden neben regulär geplanten Beratungen in Einzelfällen zu aktuellen Krisen angefragt.

Um in dieser Zeit des Lockdowns die Klient*innen weiterhin möglichst umfangreich beraten und uns ihnen die erforderliche Orientierung und Unterstützung anbieten zu können, wurden die je geltenden Regelungen sowie die sich daraus ergebenden Hygieneschutzbestimmungen in der Beratungsstelle zeitnah aufgegriffen und umgesetzt. Dazu gehörte auch ein regelmäßiger und intensiver Informations- und Erfahrungsaustausch in der Beratungsstelle, im Träger und den relevanten Netzwerken.

Ab dem 20.04. wurde in der Beratungsstelle unter Berücksichtigung des entwickelten Hygienekonzeptes wieder Präsenzberatung durchgeführt. Gleichzeitig fanden einzelne Gespräche weiter per Telefon statt. Es zeichnete sich schnell ab, dass die meisten Klient*innen persönliche Beratungstermine bevorzugten. Teilweise wurde Telefonberatung auch gänzlich abgewählt und die Terminvereinbarung auf die Zeit verschoben, in der wieder persönliche Gespräche möglich waren. Insbesondere neue Klient*innen haben diesen Weg gewählt.

Auch wenn nach Ende des ersten Lockdowns im Frühjahr wieder Präsenzberatungen möglich waren, blieb die Nachfrage dennoch verhaltener als in den Vorjahren. Erst nach der Sommerpause wurden Termine wieder verstärkt nachgefragt. Mit Blick auf den Herbst und dem dann erwarteten erneuten Anstieg der Infektionszahlen wurden digitale Medien vermehrt in den Blick genommen. Ein Teil der Netzwerkarbeit wurde im Rahmen von Online-Meetings durchgeführt. Beratungsgespräche wurde bis Ende 2020 noch nicht online angeboten. Die Auseinandersetzung mit diesem Thema und die Suche nach technischen Lösungen, die auch der DGSVO voll entsprechen, wurde 2021 realisiert. Während der Monate November und Dezember wurde in vollem Umfang weiter persönlich beraten. Teilweise konnten Rückgänge in der Beratung aufgeholt werden.

Viele Netzwerktreffen konnten im Jahresverlauf nicht wie gewohnt stattfinden. Ein großer Teil fiel gänzlich aus. Bei Fortbildungsveranstaltungen war es ähnlich. Manche geplanten Veranstaltungen wurden Corona-bedingt abgesagt, manche fanden online statt, einige wenige auch in Präsenz. Aber schon die Planung von Fortbildungen war deutlich erschwert, da die Weiterbildungsträger mit vergleichbaren Unwägbarkeiten zu kämpfen hatten.

Die Allgemeine Sozialberatung und Ehe-, Familien- und Lebensberatung konnten wir trotz Fördermittelengpässen ganzjährig durchführen, da der ELKM diese Beratungsarten bei kirchlich-diakonischen Trägern besonders unterstützt. Beide Beratungsdienste erhielten zudem die anteiligen Landesmittel. In 2020 erhielten wir für die Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung (SB/SKB) wieder eine kommunale Förderung. Damit war die SB/SKB auskömmlicher refinanziert.

2.3 Jugend- und Schulsozialarbeit Schwerin

Schulsozialarbeit – die hier tätigen Mitarbeiter*innen waren auch in den Zeiten der Lockdowns für die Schüler*innen sowie Eltern und Lehrer*innen mindestens telefonisch erreichbar und haben Einzelberatung z.B. im Rahmen von Spaziergängen durchgeführt, bzw. den direkten Kontakt mit Schüler*innen auch im Rahmen von Hausbesuchen gehalten. In den Zeiten, in denen die Schule mindestens teilweise oder gänzlich geöffnet waren, standen sie auch vor Ort wieder für Angebote der Beratung und Begleitung zur Verfügung. Hier wurde auch immer wieder in den Gesprächen deutlich, dass gerade Kinder und Jugendliche aus bildungs- und teilhabebenenachteiligten Familien leider oft nicht angemessen durch die schulischen Angebote erreicht werden konnten.

Die Umstellung der Angebote im **Wüstenschiff** auf digitale Formate ist in den Zeiten der Lockdowns und Kontaktbeschränkungen schnell und gut gelungen. Bereits etablierte Angebote wie das Kochprojekt oder die Treffen des Klubrates wurden z.T. in die sozialen Netzwerke verlagert und ergänzt durch z.B. Angebote für Sport und Bewegung im Außenbereich des Wüstenschiffes, Stadtteilspaziergänge mit Gesprächsmöglichkeiten und anderes mehr.

Die Nutzer*innen des **Paulskirchenkeller** haben das Format des Virtuellen Jugendraums ebenfalls gut angenommen, sich auch hier mit hohem Engagement eingebracht und in eigener Verantwortung Angebote wie digitale Spieleabende oder Online-Konzerte umgesetzt.

Die **Straßensozialarbeit** konnte fast durchgängig die Begleitung und Beratung einzelner junger Menschen im öffentlichen Raum umsetzen. Die Begleitung von Gruppen junger Menschen – die sich trotz Kontaktbeschränkungen sehr schnell wieder an informellen Plätzen in der Stadt getroffen haben – konnte jedoch nicht im erforderlichen Maß umgesetzt werden, da hier der Gesundheitsschutz der Mitarbeiter*innen im Fokus stehen musste.

Die Umstellung der Angebote der **JugendMedienBildung** auf digitale Formate war ebenfalls schnell vollzogen. Formate wie die LEOfilms Jugendredaktion, thematische Diskussionsrunden oder Workshops wurden ebenfalls in den digitalen Raum übertragen und hier vielfältig von Jugendlichen genutzt.

Mit der teilweisen Aufhebung der Kontaktbeschränkungen ab Juni 2020, konnten die regulären Angebote der Jugend- und Jugendsozialarbeit überwiegend wieder in der gewohnten Form durchgeführt werden. Begleitend wurden einzelne digitale Formate beibehalten und auch die verstärkte Präsenz der Angebote und Projekte in den Sozialen Netzwerken wurde weiter umgesetzt.

Zu erwähnen sind für das Jahr 2020 zudem folgende besondere Projekte und Vorhaben:

- teilweise Sanierung und Neuausstattung des Wüstenschiff Dank einer Förderung aus dem Investitionsfonds der Landesregierung MV in Höhe von 20T€
- Umsetzung des neu entwickelten Angebotes „Kino im Campus“, bei dem Kinder und Jugendliche aus dem Mueßer Holz selbst Filme auswählen und im Rahmen einer Kinoveranstaltung präsentieren. Coronabedingt konnten in 2020 aber nur zwei der sechs geplanten Vorstellungen realisiert werden
- Fotoprojekt Plattenglück – mit Unterstützung eines Schweriner Fotografen haben Jugendliche aus dem Wüstenschiff, den Stadtteil Mueßer Holz fotografisch mit analogen Kameras erkundet – entstanden ist eine Ausstellung mit 36 großformatigen Schwarz-Weiß-Fotografien

2.4 Jugendhilfe

Das Jahr 2020 startete in den **Hilfen zur Erziehung** (HzE) mit einem neuen Fachleistungsstundensatz, der Ende 2019 mit dem Fachdienst Jugend der Landeshauptstadt Schwerin verhandelt wurde. Die durchschnittliche Auslastung lag dennoch nur bei 80,1%. Damit hat sie sich im Vergleich zum Vorjahr kaum geändert. Das Team verließen zwei Mitarbeiter*innen wegen Aufnahme eines Studiums bzw. Schwangerschaft. Ein neuer Mitarbeiter konnte eingestellt werden. Die Auslastung wurde auch 2020 durch die Corona-Bestimmungen beeinflusst. Dies wirkte sich ebenfalls auf die Anzahl der verfügbaren Fachleistungsstunden durch das Jugendamt aus. Seitens der Klienten fielen mehrere Corona-Schnelltests positiv aus, die sich jedoch nicht bestätigten. Corona-Erkrankungen lagen somit keine vor. Vom Angebot des Jugendamts, nach Verfügungen abzurechnen, machten die Kolleg*innen im Bereich HzE keinen Gebrauch und rechneten nur die geleisteten Stunden ab. Genau ermittelt werden kann nicht, wie viele Fachleistungsstunden dadurch ausfielen, da sich einzelne Hilfeempfänger*innen in Quarantäne befanden.

Auch das sozialräumliche Projekt **Fahrradwerkstatt International** im Dr. K erfuhr, was die Besucher*innen-Anzahl anbelangt, auf Grund der pandemiebedingten Bestimmungen deutliche Einschränkungen. Lediglich 260 Teilnehmer*innen (Vorjahr 698) suchten die Werkstatt auf, um sich ein Fahrrad aufzubauen oder das eigene zu reparieren. Die Stelle des im Vorjahr bewilligten Sprachmittlers wurde unter anderem wegen der niedrigen Frequenzierung hinfällig. Beratungsangebote beinhalteten weitgehend Fragen des Umgangsrechts, der Arbeit und der Finanzen, teilweise wurden Besucher*innen zur Erziehungsberatung und zu AllJu weitervermittelt. Der Anteil an Migrant*innen betrug etwa 50%.

Das Projekt **AllJu – Beratung für alleinlebende Jugendliche** – ist ein stadtweites Angebot mit kleinem Stundenkontingent. Die Beratung findet in Komm- und Gehstruktur statt und wurde 2020 trotz des Lockdowns von März bis Mai 145 mal angenommen.

Der soziale Trainingskurs bzw. **Motivationskurs BockDrauf** war im Jahr 2020 durchschnittlich mit 67,1 % ausgelastet (das entspricht einer durchschnittlichen Teilnehmerzahl von 3,4) und hat sich damit stabilisiert.

Auch im Angebot der **Jugendhilfe im Strafverfahren/Jugendgerichtshilfe** waren die persönlichen Kontakte zu Klient*innen im Jahr 2020 weitgehend eingeschränkt. Stattdessen fand die Arbeit elektronisch oder fernmündlich statt. Nach den Lockerungen haben sich die Fallzahlen leicht erhöht. Ausgenommen sind Gerichtsverhandlungen, die nur in persönlichem Kontakt geführt wurden.

In der **Fachstelle zum Abbau von Vermittlungshemmnissen und Schulden** wurden im Jahr 2020 insgesamt 137 Beratungen durchgeführt, vier davon wurden vom Jobcenter vermittelt und bei 40 handelt es sich um Erstkontakte/Neuanmeldungen. Die gesunkenen Fallzahlen korrespondieren stark mit Corona.

2.5 Integrationsdienste

Der **Jugendmigrationsdienst** wird hauptsächlich aus Bundesmitteln finanziert. Die Landeshaupt Schwerin fördert anteilig mit. Er war in 2020 mit einer Vollzeitstelle besetzt, die sich auf eine Mitarbeiterin (80%) und einen Mitarbeiter (20%) aufteilte.

Insgesamt wurden 337 (76w/261m) junge Menschen mit Migrationshintergrund im Alter von 12 bis 27 durch den Jugendmigrationsdienst im Rahmen der Einzelfallberatung und Krisenintervention in 2020 beraten und begleitet. Davon befanden sich 330 Migrant*innen (75w/255m) in sozialpädagogischer Beratung und 7 (1w/6m) im Case Management (CM).

Die betreuten Jugendlichen stammten aus 22 Herkunftsländern, sind in Deutschland geboren oder staatenlos. Ca. 15% kamen aus EU-Ländern oder waren Drittstaatsangehörige bzw. Spätaussiedler und ca. 85% waren Asylbewerber und Flüchtlinge aus Syrien, Eritrea, Irak, Afghanistan, Somalia und anderen Ländern.

Insgesamt fanden 595 Beratungsgespräche statt. Auffällig war, dass auch bei Migrant*innen die Beratungsgespräche multikomplexer und zeitintensiver waren. Die Schwerpunkte der alltäglichen Beratung lagen bei der finanziellen Absicherung bzw. der Existenzsicherung sowie der Suche nach Zukunftsperspektiven (Ausbildung/Arbeit).

Respekt Coach ist ein Bundesprojekt, das präventiv für Integration und gegen Extremismusentwicklung an Schulen steht. Die Stelle war ganzjährig mit einer Vollzeitstelle besetzt. Neben der Regionale Schule Astrid Lindgren in Schwerin (als Schwerpunktschule, an der viele Schüler*innen mit Migrationshintergrund beschult werden) wurde im November 2020 – nachdem die Vorverhandlungen im März wegen coronabedingter Schulschließung abgebrochen werden mussten - mit der Regionalen Schule Werner von Siemens eine weitere Schule als Kooperationspartner gefunden. Überdies wurde Kontakt zur Regionalen Schule „Erich Weinert“ aufgenommen.

Da eine direkte Zusammenarbeit mit persönlichem Kontakt 2020 längerfristig nicht möglich war, wurde – teils aus dem Homeoffice heraus – die Arbeit auf den Social-Media-Bereich verlegt, insbesondere auf Instagram erfolgte ein reger Austausch mit Schüler*innen sowie Bildungsarbeit (content creator). Netzwerkarbeit fand unter Durchführung gemeinsamer Projekte in Zusammenarbeit mit der Jugendmedienbildung in Form einer Seminarreihe zu den Themen Verschwörungsmythen, Fake News und Hate Speech statt. Mit dem Jugend-Integrationsmobil und dem Jugendtreff Wüstenschiff war der Respekt Coach im Rahmen der Interkulturellen Wochen auf dem Marienplatz tätig. Es wurden Kurzfilme gezeigt und hierzu Diskussionsrunden angeleitet

Das **Jugend-Integrationsmobil JIM** bietet in einem umgebauten Wohnmobil einen mobilen Beratungsraum und richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene mit Flucht- und Migrationserfahrungen. Themen waren 2020 hauptsächlich: demokratische Bildungsarbeit, Prävention von Gewalt- und Deliktverhalten sowie Suchtprävention. Der LIONS-Club spendete den Erlös des diesjährigen Weihnachtskalenders für den Erwerb eines neuen Wohnmobils. Das Mobil wurde Anfang 2021 angeschafft und neu eingerichtet.

Das JIM hatte 334 Kontakte zu jungen Menschen. 80 junge Menschen wurden in weiterführende Hilfen vermittelt.

Mit der **Nähwerkstatt International** gibt es in unmittelbarer Nähe zu unserer Fahrradwerkstatt Inter-national und dem BockDrauf einen Raum, in dem Nähmaschinen stehen und die nach einem im Jugendamt eingereichten Angebot als Nähwerkstatt genutzt werden sollte. Zwar konnten Renovierungs- und Aufräumarbeiten vorgenommen werden, jedoch musste das Projekt mangels Finanzierung eingestellt werden. Weder die Stadt Schwerin noch das LAGuS konnten sich an der Finanzierung beteiligen.

2.6. Ehrenamt und Bildung

Die **Bahnhofsmision (BHM) Schwerin** war mit durchschnittlich 30 Gästen täglich in den ersten Monaten des Jahres 2020 gut besucht. Dann hatte die Virus-Pandemie auch Auswirkungen auf die Arbeit der Bahnhofsmision. Im Zeitraum vom 17.03. – 11.05.20 musste die Einrichtung vollständig geschlossen werden. Ein telefonischer Notbetrieb wurde Montag bis Donnerstag von 10-14 Uhr durch den Koordinator eingerichtet. Unter Einhaltung des trägerinternen Hygienekonzeptes und dem Hygieneplan der BHM wurde vom 12.05.2020 an, ein eingeschränkter Betrieb gewährleistet. Die Bahnhofsmision war in dieser Zeit von Mo. – Fr. von 10-14 Uhr sowie am Wochenende von 14-18 Uhr geöffnet. Auch im Team der Ehrenamtlichen gibt es Menschen, die zur Risikogruppe gehören. Auch aus diesem Grund waren bis einschließlich August 2020 lediglich 16 von 36 ehrenamtlichen Mit-

arbeiter*innen im Einsatz aktiv. Auch die Anzahl der Kontakte im und am Bahnhof waren entsprechend geringer. Beispielsweise haben wir im Juni 2019 799 Kontakte notiert, im Juni 2020 dagegen nur 294 Kontakte. Ab Oktober wurde die Bahnhofsmision wieder Mo – Fr von 9:00 – 18 Uhr und am Wochenende von 14-18 Uhr geöffnet. Auf Grund des nächsten Lockdowns musste die BHM Mitte Dezember wieder geschlossen werden. Trotz, bzw. vielleicht gerade wegen der vielen Corona-bedingten Einschränkungen, wuchs der Zusammenhalt der Ehrenamtlichen untereinander. Durch die hauptamtliche Mitarbeiterin wurde eine digitale Plattform zum regelmäßigen Treffen, Austausch und Weiterbildung gefunden, die die Ehrenamtlichen gerne annahmen.

Der **Ökumenische Kirchenladen in Wismar** feierte im Januar 2020 sein 20-jähriges Bestehen und war bis Mitte März mit etwa 15-30 Besucher*innen täglich gut besucht. Mitte März musste auch der Kirchenladen coronabedingt schließen. Bis zu den Sommerferien fanden Kontakte telefonisch, per Mail, durch Messengerdienste oder in Sozialraumbeggnungen statt. Dadurch wurden wöchentlich 15-20 Personen erreicht. Zwischen März und September wurden die Räume des Kirchenladens renoviert, umstrukturiert und das Konzept weiterentwickelt. Im September sollte eine Ehrenamtsschulung stattfinden, um Stadtteilbewohner*innen zu beteiligen. Der Kurs kann aufgrund der gültigen Bestimmungen lediglich mit 10 Personen durchgeführt werden.

Im Oktober sollte der Kirchenladen wieder regulär mit einer neuen Konzeption öffnen. Der Wochenplan wurde entsprechend aktualisiert und bestehende Hygieneauflagen umgesetzt. Auf Grund der Corona-Verordnungen des Bundes und der Hansestadt Wismar, war der Kirchenladen leider nur knapp einen Monat regulär geöffnet. Anschließend wurden wieder die kontakteinschränkenden Angebote umgesetzt.

2.7 Qualitätsmanagement (QM)

Nach der Erstzertifizierung im Dezember 2019 (gemäß DIN EN ISO 9001:2015 und AZAV), wurde das Qualitätsmanagementsystem (QMS) im Jahr 2020 angewendet, stetig überprüft und weiterentwickelt. Dazu wurden verschiedene Instrumente des QMS genutzt, wie die regelmäßig stattfindenden Qualitätszirkel, das Beschwerdemanagement und Verbesserungsvorschläge.

Neben der Geschäftsführung und Qualitätsmanagementbeauftragten tragen die Bereichsleiter*innen in diesen Prozessen eine besondere Verantwortung. Sie haben in den Fachbereichen und Teams dafür Sorge zu tragen, dass Instrumente und Verfahren des QMS in den diversen Arbeitsabläufen implementiert und umgesetzt werden.

3. Finanzierung

Im Jahr 2020 wurden insgesamt 52 Förderanträge (VJ 57) mit einem Fördervolumen zwischen 307 Euro und 238 TEUR gestellt. Die Anträge und Verwendungsnachweise wurden in der Regel direkt durch die Stiftung erstellt, bearbeitet und an die jeweiligen Fördermittelgeber versandt.

Insgesamt hat die Sozial-Diakonische Arbeit – Evangelische Jugend Zuwendungen und Zuschüsse in Höhe von 1,8 Millionen Euro (VJ: 1,76) erhalten. Das entspricht 81% der Gesamteinnahmen. 11% der Einnahmen generieren sich über Leistungsentgelte aus dem Bereich der ambulanten Hilfen zur Erziehung und dem Sozialen Trainingskurs „BockDrauf“. Die Leistungsentgelte wurden mit der Landeshauptstadt Schwerin verhandelt. Einen kleinen aber wichtigen Teil der Finanzierung stellten Spenden / Kollekten und Bußgelder dar (1%).

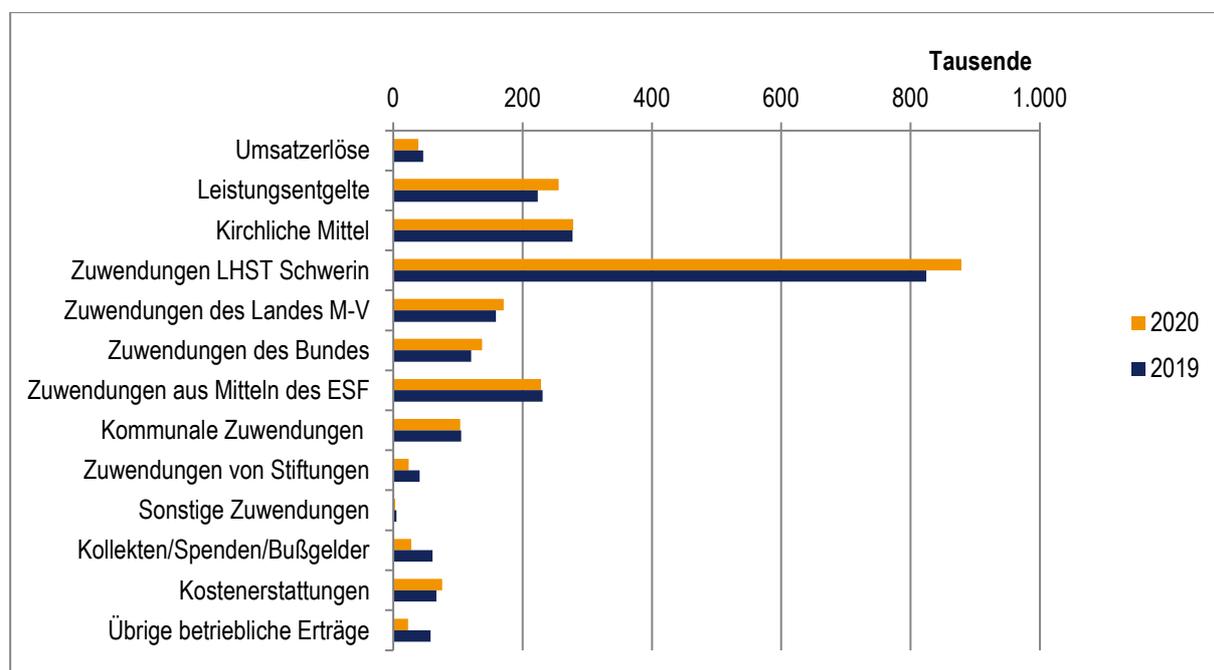
Gemäß § 12 der Satzung wird die Stiftung freiwillig im Rahmen eines zu erstellenden Jahresabschlusses von einem bestellten unabhängigen Rechnungsprüfer geprüft. Der Jahresabschluss 2019 wurde erneut durch die

AWADO Deutsche Audit GmbH aus Schwerin geprüft und testiert. Mit Datum vom 25. Juni 2020 erteilte die bestellte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft für das Jahr 2019 den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

3.1 MITTELHERKUNFT

Für das Jahr 2020 weist die Stiftung eine Gesamtleistung in Höhe von 2.246 TEUR (VJ: 2.218 TEUR) aus. Das Ertragsvolumen hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 28 T€ erhöht. Insgesamt wurden ca. 61 TEUR mehr Einnahmen aus öffentlichen Zuwendungen sowie 32 TEUR mehr Einnahmen aus Leistungsentgelten generiert. Dem stehen jedoch auch 65 TEUR weniger Einnahmen aus Umsatzerlösen, Spenden/Bußgeldern/Kollekten und übrigen betrieblichen Erträgen gegenüber. 69% (VJ: 67%) der Gesamtleistung sind öffentliche Zuwendungen.

Die Einnahmen der Stiftung stellen sich wie folgt dar:



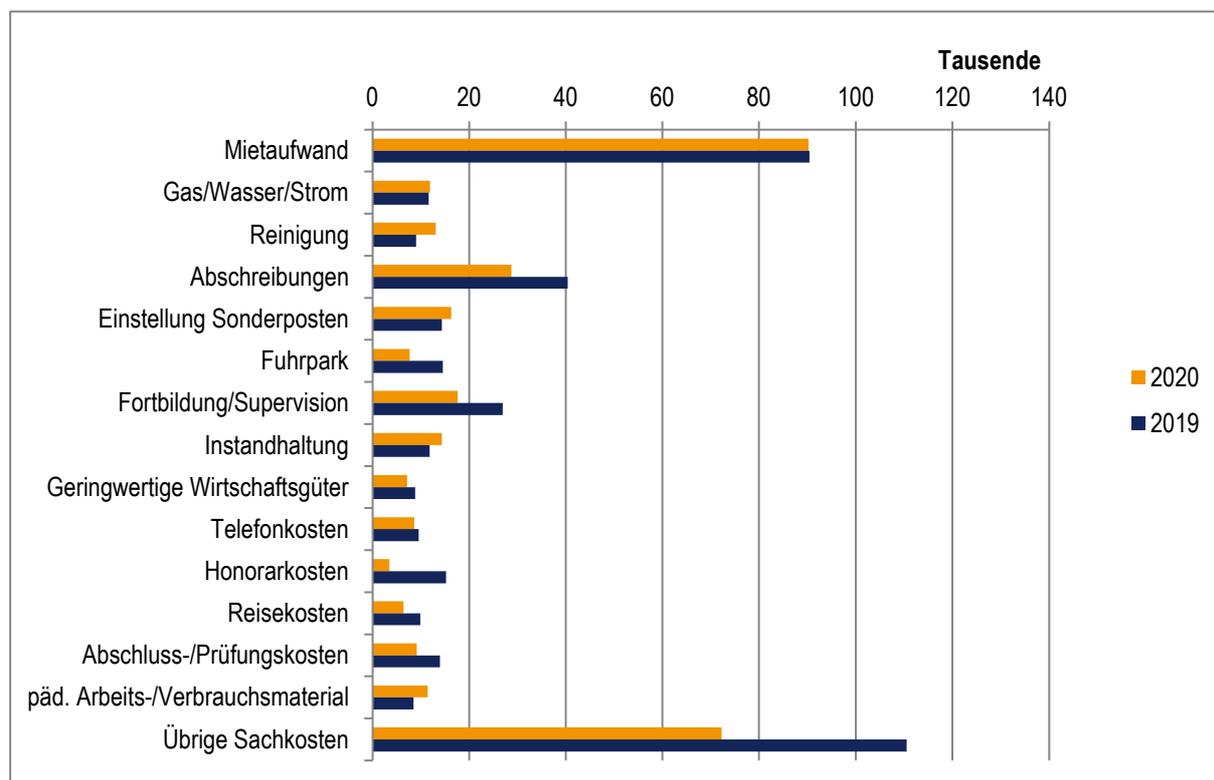
Die Landeshauptstadt Schwerin förderte in 2020 insgesamt 21 verschiedene Projekte (VJ: 22) und stellte der Stiftung mit 879 TEUR (VJ: 824 TEUR) den größten Anteil der Fördergelder zur Verfügung. Darüber hinaus erhielten wir über die Landeshauptstadt Schwerin und den Landkreis Mecklenburgische Seenplatte für die Jugend- und Schulsozialarbeit Mittel aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) in Höhe von 229 TEUR (VJ 231 TEUR).

3.2 MITTELVERWENDUNG

Die Gesamtaufwendungen der Stiftung betragen zum 31.12.2020 2.234 TEUR (VJ: 2.194 TEUR). Gegenüber dem Vorjahr sind die Kosten um 40 TEUR gestiegen. Das entspricht einer Steigerung von 1,8%.

Der Personalaufwand ist im Haushaltsjahr 2020 mit 1.915 TEUR gegenüber dem Vorjahr um 117 TEUR gestiegen (Steigerung von 6,5%). Ursächlich dafür war zum einen eine Tarifierhöhung zum 01.01.2020 von 3,8% und diverse Stufenaufstiege von Mitarbeiter*innen. Zum anderen hat sich auch die Mitarbeiterzahl im Jahresdurchschnitt von 41 in 2019 auf 42 in 2019 erhöht. Der Anteil der Personalkosten an den Gesamtaufwendungen betrug 85,7%.

Der Sachkostenanteil lag bei 14,3% der Gesamtaufwendungen und fiel gegenüber dem Vorjahr um fast 20% geringer aus. Die Reduzierung der Sachkosten ist hauptsächlich das Ergebnis coronabedingter Einschränkungen und deren Auswirkungen. Dies schlägt sich vor allem in geringeren Ausgaben für Reisetätigkeiten, Honorar- und Fortbildungskosten nieder. Auf der anderen Seite sind jedoch coronabedingt auch Ausgabepositionen, wie Reinigungskosten und Kosten für Verbrauchsmaterial gestiegen, da Ausgaben für Desinfektionsmittel und Mund-Nasen-Schutzmasken angefallen sind. Ebenso musste EDV-technisch nachgerüstet und die Mitarbeiter*innen bspw. mit Headsets, Kameras, Notebooks für Homeoffice und Onlineberatung ausgestattet werden. Die Sachkosten der Stiftung stellen sich wie folgt dar:



4. Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter*Innen

In 2020 waren ca. 56 Menschen ehrenamtlich bei uns beschäftigt. Den größten Anteil stellte dabei die Bahnhofsmission mit ca. 35 Ehrenamtlichen.

Die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren zum Stichtag 31.12.20 wie folgt beschäftigt. Eine Aufteilung nach Voll- oder Teilzeit entfällt hier.

	<u>Frauen</u>	<u>Männer</u>
<u>in Schwerin:</u>		
Evangelische Beratungsstelle	3	3
Schulsozialarbeit	4	-
Straßensozialarbeit und Paulskirchenkeller	2	1
offener Jugendtreff – Wüstenschiff	2	
JugendMedienBildung	-	1
Fachbereich Jugendhilfe mit JIM	4	6
Jugendgerichtshilfe	1	1
Jugendmigrationsdienst/Respekt-Coach	2	
Reinigung Bahnhofsmision	1	-
Stabstelle Qualitätsmanagement/Koordination Bahnhofsmision	1	-
Verwaltung und Geschäftsführung	3	1
<u>in Wismar:</u>		
Ökumenischer Kirchenladen	1	-
<u>in Neubrandenburg:</u>		
Volx-Mobil	2	-
Schulsozialarbeit	2	-
Mobile Jugendarbeit	1	1
Gemeindebezogene Dienste	-	2
Gesamt:	29	16

Der ELKM hat in seinem Haushalts- und Stellenplan ein Volumen von 5,5 Personalstellen für die Sozial-Diakonische Arbeit – Ev. Jugend eingestellt. Dazu gehören:

- 1 Stelle Geschäftsführung
- 3 Stellen Bereichsleitung (davon 1 in Neubrandenburg)
- 1 Stelle Volx-Mobil
- 0,5 Stelle kirchliche Sozialarbeit (in 2020: Bahnhofsmision/Volx-Mobil)

Alle anderen Stellen werden aus Mitteln der öffentlichen Hand finanziert. Wo die Zuwendungen nicht auskömmig sind, werden kirchliche Eigenmittel eingesetzt, die ebenfalls im Haushaltsplan des ELKM vorgesehen sind.

Die hauptamtlichen Mitarbeiter*innen entsprechen, soweit sie im pädagogischen oder beraterischen Dienst tätig sind, dem päd. Fachkräftegebot. Die drei Mitarbeiterinnen der Verwaltung haben für die Verwaltungstätigkeiten dienliche Ausbildungen.

Fort- und Weiterbildung ist uns genauso ein Anliegen, wie das Ermöglichen von Supervision. An den Fortbildungen, soweit wir diese nicht in Auftrag geben, beteiligen wir uns durch bezahlte Freistellung bis zu 5 Tagen und einen Fortbildungszuschuss bis zu 150 €.

Im März 2020 fand in Neubrandenburg eine interne Fortbildungsveranstaltung zum Thema Stören.Friede mit zwei Workshops zur gewaltfreien Kommunikation und zum Umgang mit Stammtischparolen statt. Von damals 48 Mitarbeiter*innen konnten 36 daran teilnehmen.

5. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

In 2020 wurden etwa 33 Artikel und Beiträge über Angebote der Stiftung in verschiedenen Medien gebracht, darunter 5 Radiobeiträge beim Radiosender „Ostseewelle“ über die Arbeit im Paulskirchenkeller und Wüstenschiff sowie über die JugendMedienBildung und Straßensozialarbeit.

Schweriner Volkszeitung (SVZ):

- Beratungsstelle – Experten-Rat bei sozialen Fragen (03.02.2020)
- JugendMedienBildung – Jugendjury sucht Mitsstreiter (13.02.2020)
- JugendMedienBildung – Jugend-Jury sucht Mitglieder (19.02.2020)
- Bahnhofsmision – Hartmut Haker liest in der Bahnhofsmision (28.02.2020)
- Bahnhofsmision – Schweriner Bahnhofsmision hilft am Telefon (26.03.2020)
- Bahnhofsmision – Bahnhofsmision öffnet am Dienstag wieder (08.05.2020)
- Wüstenschiff – Wüstenschiff sucht alter Kameras (09.07.2020)
- Wüstenschiff – Eintauchen in ein unbekanntes Medium (18./19.07.2020)
- Bahnhofsmision – Bahnhofsmision wird ökumenisch (24.07.2020)
- Jugend-Integrationsmobil – Adventskalender: Lions sammeln Geld für Auto (02.11.2020)

Mecklenburgische & Pommersche Kirchenzeitung:

- Bahnhofsmision – Schweriner Bahnhofsmision ist jetzt ökumenisch (15.07.2020)
- Jugend-Integrationsmobil – Ein Anlaufpunkt für Jugendliche (29.11.2020)
- Leitungswechsel bei der Sozial-Diakonische Arbeit – Evangelische Jugend (06.12.2020)
- JugendMedienBildung – Fernsehgottesdienst aus Schwerin (20.12.2020)

www.kirche-mv.de:

- Bahnhofsmision – Schweriner Bahnhofsmision ist jetzt ökumenisch (15.07.2020)

Schweriner Express:

- Bahnhofsmision – Gemeinsamer Dienst am Reisenden – Bahnhofsmision in MV nun in ökumenischer Verantwortung (18.07.2020)
- Beratungsstelle – Allgemeine Soziale Beratung (28.11.2020)

Schweriner Turmblick:

- Wüstenschiff – Neue Grundschule ab Herbst (Mai 2020)
- Wüstenschiff – Seit März: Kind im Campus (Mai 2020)

Schweriner Hauspost:

- Wüstenschiff – Konzert als Danke und für eine gute Tat (Januar 2020)
- Wüstenschiff – Aufwind fürs Wüstenschiff (Februar 2020)

neue Kirchenzeitung Hamburg:

- Bahnhofsmision – Bahnhofsmision wird ökumenisch (29.07.2020)
- Bahnhofsmision – Verstärkung für Bahnhofsmision (02.08.2020)

RTL.de

- Bahnhofsmission – Bahnhofsmission in MV nun in ökumenischer Verantwortung (15.07.2020)

Ostsee-Zeitung:

- Kirchenladen Wismar – Kirchenladen feiert 20. Geburtstag (10.01.2020)
- Kirchenladen Wismar – Kirchenladen ist unser zweites Zuhause“ (17./18.10.2020)

3-Viertel-Report Neubrandenburg:

- Moju – Jugendsozialarbeit „MoJu“ in Zeiten von Corona (Juli 2020)

Gemeindebrief Vereinigte Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Marien Friedland:

- Nachbarschaftshaus Friedland – Perspektiven entwickeln für Angebote und Menschen im Nachbarschaftshaus Friedland (Februar 2020)

Vierteljährlich erscheint der Rundbrief des ELKM, der an alle Kirchengemeinden, Synodalen, kirchlichen Dienste und Werke im ELKM und darüber hinaus im Sprengel M-V und auf Nordkirchenebene verteilt wird. Hier wurde in 2020 ein Beitrag zu relevanten Themen für Kirche, die Diakonie oder über uns als Träger veröffentlicht:

- [Informations-Rundbrief Nr. 33 \(September 2020\)](#) (S. 15)

Für den Bericht:

Olaf Hagen
Geschäftsführung